

Weltrekorde für guten Zweck aufgestellt

„Dauerplattenauflegen“ und „Dauerkellnern“ im „Club Raphael“ erbringen vor 50 Jahren mehr als 3 000 Euro

Von Karl Reinbothe

Baden-Baden – Besondere Ereignisse starteten am Donnerstag, 25. Januar 1968, um Mitternacht im „Club Raphael“. Vor 50 Jahren ging es um zwei Weltrekordversuche: Gerd „Hasso“ Hofmann (23) strebte als Amateur-Discjockey einen neuen Weltrekord im „Dauerplattenauflegen“ an, und der 24-jährige Michael „Micha“ Claus startete einen gleichartigen Versuch im „Dauerkellnern“.

Der Ort des Geschehens, der „Club Raphael“, entstand Anfangs der 1960er Jahre im rechten Flügel des Alten Bahnhofs, dem „Fürstensaal“. Anschließend etablierte sich dort das Automaten-Spiel der Spielbank. Nach dem Umbau zum Festspielhaus entstand hier 2013 die heutige Kindermusikwelt „Toccarion“.



In den Räumen hinter dieser Fassade des Alten Bahnhofs wurden vor 50 Jahren die beiden Weltrekorde aufgestellt.

Foto: Reinbothe



Rückblende

Das 1968 in diesen Räumen veranstaltete Weltrekord-„Spektakel“, von SWF-Quizmaster Fred Sackmann und Rechtsanwalt Peter Ruge als Juroren überwacht, diente auch einem guten Zweck: Club-Besitzer Joe Raphael (Helmut Flohr) stellte nämlich die eigens während der Wettbewerbe erhobenen Eintrittsgelder dem Verein „Lebenshil-

fe für das geistig behinderte Kind“ zur Verfügung.

Für „Hasso“ Hofmann hieß das Ziel, den offiziellen Weltrekord von 120 Stunden zu überbieten. Mindestens 125 Stunden, also fünf Tage und Nächte plus fünf Stunden, waren seine angestrebte neue Rekordmarke. Um diese zu erreichen, wurde ihm ein spezieller Speiseplan zusammengestellt. Dazu gab es eine regelmäßige ärztliche Überprüfung seines Zustandes.

Das Problem des unbedingten Wachbleibens hatte aber nicht nur „Hasso“, sondern auch „Micha“ zu bewältigen.

Vier Tage, frei nach dem Motto „so lange mich die Füße tragen“, hatte er sich als Ziel gesetzt. Doch am Montag, 29. Januar, um 8 Uhr reichte es ihm. Mit 80 Stunden Dauerkellnern in der Discothek und in dem angeschlossenen Restaurant „Alt Baden“ war der erste Weltrekord in dieser „Disziplin“ geschafft. Rund 2000 Gänge zum Servieren von Drinks und Speisen hatte er in diesem Zeitraum absolviert und fühlte sich noch ganz munter. Sein Ernährungsplan umfasste in diesen Tagen nur Brühe mit Ei, Steaks und viel Salat. Alkohol war bis auf das

eine oder andere Gläschen Sekt als Kreislaufspritze tabu, ebenso Kaffee oder gar Tabletten. Dafür mixte ihm seine Frau Ingrid einen „Cocktail“ aus Rotwein, Eiern, Traubenzucker, Orangen- und Zitronensaft.

Während „Micha“ also seine fehlenden Schlafstunden bereits nachholte, war „Hasso“ immer noch in seinem Element. Zwei Tage und Nächte kämpfte er weiter mit Plattenauflegen und „Quasseln“ gegen die Müdigkeit. In der letzten Nacht zum Donnerstag, 1. Februar, interviewte er noch die Schauspieler Horst Frank und

Günter Ungeheuer sowie die Schlagersängerin Dorte, doch am Morgen, kurz nach 9 Uhr, wurde „Hasso“ müde. Als seine Mutter um 10 Uhr auftauchte, sah sie gerade noch, wie ihr Sohn zu den Klängen der neuesten Schallplatte von Joe Raphael, „Come back sweet September“, nach 154 Stunden, der Schlaf übermannte. Per Taxi wurde er sofort „heim ins Bett“ gebracht. Mit dieser Leistung war er neuer Weltrekordhalter aller Amateur- und Profi-Discjockeys.

Neben den beiden neuen Weltrekordlern „Micha“ Claus und Gerd „Hasso“ Hofmann war der eigentliche Gewinner der Verein „Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind“, denn Joe Raphael konnte bei der Siegerehrung am Abend des 2. Februar 1968 mehr als 3 000 Mark übergeben.

Aktuell gibt es zu diesen beiden Weltrekorden folgende Angaben: Die Disziplin „Dauerkellnern“ ist nirgendwo zu finden, und so stehen „Micha“ 80 Stunden immer noch. Im „Dauerplattenauflegen“ gibt es Zahlen wie 685 Stunden aus dem Jahr 1969 und 1972 gar 2 432 Stunden, doch unterschiedliche genehmigte Pausen bieten keine echte Vergleichsmöglichkeit. Im „Guinness-Buch“ steht der Rekord aus dem Jahr 2005 bei 84 Stunden. Dabei durfte der britische DJ aber alle acht Stunden 15 Minuten pausieren. Wenn dies der Maßstab ist, dann ist „Hasso“ Hofmann, für den es keine Pausen gab, immer noch Weltrekordhalter.

Rosenvortrag entfällt

Baden-Baden (red) – Der am kommenden Sonntag, 4. Februar, um 16 Uhr in der Kurpark-Residenz Bellevue in Baden-Baden geplante Vortrag über Rosen muss leider ersatzlos entfallen, da der Referent verhindert ist. Dies teilte die Stadt Pressestelle gestern mit.

Infotag: Student für einen Tag

Baden-Baden (red) – Einmal Student für einen Tag sein, dazu lädt die Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur morgen, Freitag, 2. Februar, um 16 Uhr auf den Campus der Euraka im Stadtteil Cité in Baden-Baden ein. Bei dieser Gelegenheit können sich Studieninteressierte in den Hochschulalltag einfinden und die Studienangebote der Hochschule kennenlernen, heißt es in einer Pressemitteilung der Hochschule. Wer dabei Lust auf ein Studium an einem wachsenden Bildungsstandort bekommt, kann sowohl im Sommer- als auch im Wintersemester starten. Die Professoren, die den Interessenten dabei zur Seite stehen, werden am Freitag Schnuppervorlesungen halten. Dabei erfahren die angehenden Studierenden auch Wissenswertes über die Hochschule, über das duale und Vollzeit-Studium sowie Kontakte und Hinweise zu Kooperationsunternehmen, heißt es in der Mitteilung weiter. Der Infotag endet gegen 18 Uhr mit einem gemeinsamen Rundgang über den Campus. Weitere Informationen gibt es im Internet.

♦ www.studieren-in-baden-baden.de

Maskenball für Kinder

Baden-Baden (red) – Die Jugendabteilung des FC Lichtental veranstaltet wie in den vergangenen Jahren wieder einen Kindermaskenball. Erwartet werden das Prinzenpaar der Bürgergemeinde Haimbach

Lichtental und das Kinderprinzenpaar der Baden-Badener Narrenzunft. Verschiedene Gruppen der BG Haimbach und der Höllenwölfe werden auf der Bühne zu sehen sein, heißt es in einer Mitteilung. Die Veranstaltung findet am Samstag, 10. Februar, von 14.11 bis 17 Uhr im Löwensaal in Lichtental statt.

Leserforum

Strahlkraft eines Teelichts

Zu den Berichten „Leo: Regierungspräsidentium bestätigt Verstöße“ (Ausgabe vom 23. Januar) und „Dienstwagen: Stadt will Vertrag nicht ändern“ (Ausgabe vom 27. Januar) schreibt Wolfgang Seraphim aus Baden-Baden:

Als ob ihre vom RP attestierte Pflichtverletzung in Sachen Leo, erster Bauabschnitt, nicht schon peinlich genug wäre, dekoriert unsere famose Oberbürgermeisterin dies mit dem Festhalten an einer zweiten, kommunalrechtlich nicht zulässigen, von Gemeindeprüfungsanstalt und RP gerügten, Privatnutzung von Dienstfahrzeugen durch Familienangehörige städtischer Bediensteter. So gerät das von ihrer Position zu erwartende leuchtende Vorbild, partiell vom Gemeinderat abgesegnet, zur Strahlkraft eines Teelichts – es gibt Zeitgenossen, die da von einer trüben Funzel reden würden.

Mit dieser Sparflamme an der Spitze unserer Verwaltung dürfen wir Baden-Badener nun noch einige Jährchen weiter leben. Ein Ignorieren kommunalverbindlicher Vorschriften im Wiederholungsfall könnte

ja, wenn nicht schon das RP, eventuell die Staatsanwaltschaft auf den Plan rufen.Noch am Grabe pflanzt er die Hoffnung auf/Es ist kein leerer schmeichelnder Wahn/erzeugt im Gehirn des Toren/im Herzen kündigt es laut sich an:/zu was Bessrem sind wir geboren!/Und was die innere Stimme spricht/das täuscht die hoffende Seele nicht“ (Friedrich Schiller). Vergebens, du restest das Recht nicht mehr?

Leserforum

Leserbriefe spiegeln nicht immer die Meinung der Redaktion wider, obwohl diese die presserechtliche Verantwortung für die Veröffentlichung übernimmt und sich deshalb sinnerhaltende Kürzungen oder eine Ablehnung vorbehält.

Folgende Kriterien müssen erfüllt sein:

- Bezug auf die Berichterstattung im BT,
- maximale Länge von 60 Zeilen zu jeweils 30 Anschlägen,
- Nennung des Namens, der vollständigen Adresse sowie der Telefonnummer des Verfassers in dem Schreiben an die Redaktion. Veröffentlicht werden Name und Wohnort. Zuschriften von Amts- und Mandatsträgern werden nicht als Leserbriefe, sondern als Pressemitteilungen behandelt.



Orientierung bei der Berufswahl: Thomas Pörings und Berufsnavigator-Spezialist Thomas Kuhn (links) mit ersten Auswertungen.

Foto: Gernsbeck

Schüler aus der Region bewerten gegenseitig ihre Stärken

Volksbank stellt System des Berufsnavigators zur Verfügung

Baden-Baden (red) – Welcher Beruf passt zu mir? Dieser Frage gingen an drei Tagen 230 Schüler in den Räumen der Volksbank am Schweigrother Platz nach. Die Genossenschaftsbank hat in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit zum achten Mal das in der Region einzigartige System des Berufsnavigators zur Verfügung gestellt, heißt es in einer Mitteilung. Über den Berufsnavigator werden individuelle Stärkenprofile jedes einzelnen Schülers auf Basis von Mitschüler-Bewertungen erstellt. In diesem Jahr nahmen Schüler der Realschule Gaggenau, der Handelslehranstalt Gernsbach sowie der Robert-Schuman-Schule und des Pädagogiums aus Baden-Baden teil.

„Beim Berufsnavigator geht es darum, die individuellen Stärken jedes einzelnen Schü-

lers herauszufinden und auf dieser Basis mögliche Berufe vorzuschlagen“, erklärte der Vorstandsvorsitzende der Volksbank Baden-Baden/Rastatt, Thomas Pörings. Da es oft die Mitschüler sind, die ihre Klassenkameraden gut kennen, bewerten sich die Schüler gegenseitig. „Die Beurteilungen von Schülern übereinander sind sehr ehrlich und präzise und daher eine wertvolle Orientierung für die Jugendlichen, sich in der Vielfalt der angebotenen Berufe zurecht zu finden“, stellte Pörings heraus.

Nach klassenweise durchgeführten Erläuterungen wurden in Kleingruppen die Profile der persönlichen Kompetenzen der Jugendlichen herausgearbeitet, in dem 50 Persönlichkeitsmerkmale abgefragt wurden. Die Teilnehmer beurteilten gegenseitig ihre Talente

und Neigungen: Auftreten, Belastbarkeit, soziale Kompetenz, sprachliche Ausdrucksfähigkeit, mathematische Begabung, Kreativität – das Spektrum ermöglicht ein aussagekräftiges und präzises Persönlichkeitsprofil, das auf den individuellen Stärken fußt.

In einem zweiten Schritt ordnete eine spezielle Entscheidungssoftware dem Profil des Schülers zehn passende Berufsbilder zu. „Beim Berufsnavigator sind mehr als 300 Berufe mit ihren jeweiligen Anforderungen hinterlegt“, betonte Pörings. Im Anschluss daran folgte eine rund einstündige persönliche Beratung in der Kleingruppe. Für jeden Jugendlichen wurde ein individuell zugeschnittenes Ergebnis erarbeitet, es wurden Ziele definiert und weitere notwendige Schritte besprochen.

Ortschaftsrat Ebersteinburg tagt

Baden-Baden (red) – Zu seiner nächsten öffentlichen Sitzung lädt der Ebersteinburger Ortschaftsrat am kommenden Montag, 5. Februar, um 19 Uhr in das Kur- und Gemeindezentrum Ebersteinburg (Hilsbrunnenstraße 5) ein. Auf der Tagesordnung stehen einer Mitteilung zufolge unter anderem die Bekanntgabe nichtöffentlich gefasster Beschlüsse und Informationen der Ortsverwaltung. Zudem können die Bürger Fragen stellen.

Erfolgreiche Everest-Expedition

Baden-Baden (red) – Der gebürtige Baden-Badener Holger Birnbräuer ist, wie wir bereits berichteten, seit seinem neunten Lebensjahr in den Bergen unterwegs. Aus anfänglichen Wanderungen wurden immer anspruchsvollere Touren in die Berge. Im Jahre 2002 bestieg er mit seinem Bruder den ersten 4000er-Gipfel in den Alpen. Mittlerweile hat er es auf 41 Viertausender gebracht. Im vergangenen Jahr nahm er mit insgesamt elf Teilnehmern an einer Expedition zum Mount Everest teil: Am 27. Mai um 5.05 Uhr konnte Holger Birnbräuer mit der Gruppe den Gipfelerfolg feiern, heißt es in einer Mitteilung des Alpenvereins. Über diese Expedition spricht Holger Birnbräuer auf Einladung der Sektion Baden-Baden/Murgtal des Deutschen Alpenvereins am kommenden Dienstag, 6. Februar, um 20 Uhr in Baden-Oos im katholischen Gemeindezentrum. Mitglieder und bergsportbegeisterte Gäste sind willkommen, der Eintritt ist frei.